



Eine Stadt feiert sich warm

Garching eröffnet das Partyjahr 2015 mit einem tollen Festakt

Das Bürgerhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt und tatsächlich wären gerne viel mehr Garchinger gekommen, wenn die räumlichen Gegebenheiten nicht die Grenzen geboten hätten. Die Stadt Garching eröffnete die 1100-Jahrfeier mit einem schönen Festakt und startete wie versprochen mit einem Knaller in das Partyjahr.

Alles war gekommen, was Rang und Namen hatte. Das begann bei den komplett versammelten Bürgermeistern der Nachbargemeinden in der Nordallianz samt den ehemaligen Bürgermeistern aus den Nachbarkommunen. Auch die hochrangigen Delegationen der Partnergemeinden Radeberg und Lorenskog kamen zum Festakt. Nur die ehemalige Garchinger Bürgermeisterin Hannelore Gabor fehlte. Es ging ein Raunen durch das Bürgerhaus, als Gast-

geber und Bürgermeister Dietmar Gruchmann seine Vorgängerin entschuldigte.

Eine besondere Begrüßung bekamen die rund 80 Garchinger Bürger, die per Zufall ermittelt und zum Festakt eingeladen wurden. Dietmar Gruchmann setzte sein Versprechen einer großen Party für alle aber um, als die Festversammlung zu späterer Stunde auf den Rathausplatz zu einer Lichtinstallation der Feuerwehr marschierte. Zahlreich kamen hier die vom Zufallsgenerator nicht ausgewählten Bürger, um im Freien zusammen bis 1 Uhr morgens zu feiern. Das schmeckte zwar nicht allen Anliegern am Rathausplatz, aber es war ein pompöser Start in das Festjahr 2015. Und die Lichtinstallation der Feuerwehr war eine große Nummer.

Garchinger Geschmacksexplosionen

Zuvor gab es im Bürgerhaus ein festliches Menü: „Tradition trifft auf Moderne“ zur Vorspeise, der „Garchinger Geschmacksexplosion“ zum Hauptgericht und „Gowirichs Traum in aller Munde“ mit süßen Desserts. Die Stadt hatte an alles gedacht – inklusive Ständchen und Geburtstagskuchen für Prof. Dr. Wolfgang Herrmann. Der Präsident der TU München feierte seinen Geburtstag bei dem Garchinger Festakt und zeigte auf, wie wohl sich die Forschungsinstitute von Weltrang nördlich der Stadt fühlen.

Und wenn etwas nicht gelang, nahmen es die Garchinger mit Humor. Erst kurz vor dem Fest kamen die großen Jubiläumsfah-



nen mit falsch herum gedruckter Jahreszahl. „Garching steht Kopf“, scherzte Gruchmann. Ernsthaft sah er in diesem Jahr aber eine große Chance: „Langfristig wird Garching durch dieses Festjahr um einige kulturelle, gesellschaftliche Dinge reicher werden.“ Dabei denkt er daran, dass manche Starts wie der neue Anlauf für ein Festzelt zur Bürgerwoche oder neue Veranstaltungen dauerhaft erhalten bleiben können.

Alle 5 Jahre wächst hier etwas

Der Festabend hatte eine ganze Menge Witz, mit dem die Historie Garchings verpackt wurde. So



stellte der Moderator Roland Balzer, der den Abend spritzig-frech moderierte, fest, dass Garching nicht immer so dastand wie heute: „Die Lebensbedingungen waren für unsere früheren Bewohner alles andere als aufregend.“ Witz hatte auch das Interview Balzers mit Ureinwohner Gowirich, dessen drei Darsteller natürlich im Rampenlicht standen. Gowirich erzählte von der ersten Erwähnung 915 in einer Schrift des Klosters Tegernsee. Und er plauderte aus dem Nähkästchen über den Garchinger Boden: „Hier wächst nur alle fünf Jahre etwas...“

Älter als München und Österreich

Die Grüße des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer überbrachte Marcel Huber, der Leiter der Staatskanzlei. Er zog den Hut vor dieser Stadt, „die nicht nur älter als Österreich ist, sondern auch 250 Jah-

re älter als die mit der U-Bahn erreichbare Landeshauptstadt“. Später fügte Landrat Christoph Göbel hinzu, dass Garching im Landkreis München auch die älteste Stadt ist.

Die Garchinger hätten sich früher auch nicht sagen lassen, wen sie heiraten sollen und wer wann welchen Hof übergibt. Seit Jahrhunderten habe die Bevölkerung zusammengestanden und so jede Situation gemeistert. Dazu kamen gewaltige Integrationsleistungen nach dem zweiten Weltkrieg. Mit Blick auf das Forschungsgelände attestierte der Festredner aus der Staatskanzlei den Garchingern „eine fantastische Karriere. Die TU München hier ist gut für ganz Bayern, aber sie kostet uns auch eine Stange Geld.“

Vom Misthaufen in der Mitte zur Universitätsstadt

Prof. Dr. Heinz-Gerd Hegering war schon immer ein begeis-

terter Redner und das war an diesem besonderen Tag nicht anders. Der ehemalige Leiter des Leibniz Rechenzentrums erzählte locker, wie er nach Garching zog „und ein veritabler Misthaufen inklusive Kleingetier 1972 an der Münchner Straße stand“. Er berichtete vom Werdgang des Zugezogenen zum Einheimischen, der dann sogar Kommandant der Feuerwehr wurde. Garching hatte damals noch ein Rathaus mit zwei Garagen für die Feuerwehr. Seine besondere Erkenntnis damals war aber vor allem die menschliche Note: „Wenn man sich als Neubürger auf Garching einlässt, dann ist Garching auch sehr integrationswillig.“

Der berühmte Bürger plauderte aus dem Nähkästchen, stellte das enorme Potenzial von rund 80 Vereinen heraus und erzählte die Geschichte, wie Bürgermeister Helmut Karl die Stadtgründung im Rahmen einer Fernsehshow einfädelt. Seine Botschaft zum Abschluss des Gruß-



wortes waren aber die Worte des Tages: „Garching, du hast dich prächtig entwickelt und hast noch viel Potenzial.“